

**Arbeitshilfe,
um Flüchtlinge willkommen zu heißen**



Inhaltsverzeichnis

Die DPSG-Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“	1
Allgemeines zum Thema Flucht	1
Warum müssen Menschen fliehen?	1
Flüchtling - was heißt das?	1
Die Genfer Flüchtlingskonvention	2
Flüchtlinge in Deutschland	2
Flüchtlinge und wir - was haben wir damit zu tun?	2
Begegnungsleitfaden	3
Was müssen wir vor einer Begegnung mit Flüchtlingen beachten?	3
Wie lernen wir Flüchtlinge kennen?	4
Wie bereiten wir eine Begegnung mit Flüchtlingen vor?	5
Wie informieren wir Eltern über die Begegnung?	5
Wie führen wir eine Begegnung durch?	6
Was müssen wir beachten?	6
Wie bereiten wir die Begegnung nach?	7
Förderung der Arbeit	7
Öffentlichkeitsarbeit	9
Presseleitfaden der Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“	9
Die Jahresaktion in fünf Sätzen	10
Die Jahresaktion in einem Absatz für eure Pressemeldung	10
Der Zeitstrahl	10
Mögliche Erstprojekte im DV Rotenburg Stuttgart	11
Weitere Materialien	12
Quellenangabe	12

Die DPSG-Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“

Besonders seit der Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“ 2015 macht sich die DPSG bundesweit für Menschen auf der Flucht stark und trägt gemeinsam mit missio ihren Teil zu einem gastfreundlichen Land bei.

Als Konsumenten tragen wir alle Mitverantwortung für manche Fluchtursachen – wie den menschengemachten Klimawandel oder die Konflikte im Ostkongo, wo unter anderem Coltan für unsere Handys und Computer abgebaut wird und der Konflikt um Rohstoffe immer wieder zu Unruhen führt. Diese Beispiele zeigen, dass wir uns nicht abschotten dürfen. Politisch nicht und auch auf einer menschlichen, persönlichen Ebene nicht.

Der Diözesanverband der DPSG Rottenburg-Stuttgart hat auf der Diözesanversammlung im Oktober 2015 beschlossen auch im Jahr 2016 weiterhin den Schwerpunkt der Verbandsarbeit auf das Thema Flucht und Fremdenfreundlichkeit zu legen.

Allgemeines zum Thema Flucht

Warum müssen Menschen fliehen?

Als Flüchtling ändert sich das Leben radikal von heute auf morgen. Nichts ist mehr, wie es vorher war. Menschen verlieren ihre Angehörigen, wissen nicht, ob diese tot, oder lebend an einem anderen Ort angekommen sind. Es gibt kein Zuhause, keine Heimat mehr. Flüchtlinge müssen alles verlassen und alles aufgeben, was ihre Heimat war, und oft um ihr Leben kämpfen. Sie stehen vor dem Nichts und hoffen auf Hilfe. Sie müssen die Kraft aufbringen, in der Fremde ein neues Leben zu beginnen.

Flüchtling - was heißt das?

Flüchtlinge sind Menschen, die ihr Heimatland unfreiwillig verlassen müssen, weil ihr Leben durch Krieg oder Verfolgung bedroht ist. Aber auch Naturkatastrophen und Hungersnöte zwingen viele Menschen zur Flucht.

- Im Jahr 2013 wurden weltweit 51,2 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben.
- Im Jahr 2013 wurden 109.580 Asylanträge in Deutschland erfasst. 38,5 % wurden abgelehnt.
- 86 % der weltweiten Flüchtlinge leben im globalen Süden.
- 50 % der weltweiten Flüchtlinge waren im Jahr 2013 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

(Quelle: Flüchtlingsrat Baden-Württemberg)

Die Genfer Flüchtlingskonvention

Der Artikel eins der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat. Sie hat wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung. Sie kann den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren.

Die Bundesregierung behauptete immer wieder, Deutschland würde die meisten Flüchtlinge in Europa aufnehmen und brauche deshalb nicht weiter aktiv werden. Das ist gemessen an der Einwohnerzahl Deutschlands nicht richtig. Was die Zahl der Asylbewerber pro Einwohner angeht, bewegt sich Deutschland im europäischen Mittelfeld.

Flüchtlinge in Deutschland

In Deutschland haben im Jahr 2013 etwa 110.000 Menschen einen Asylantrag gestellt. Das Asylverfahren dauert oft mehrere Jahre. In dieser Zeit dürfen Flüchtlinge oft nicht arbeiten und leben zusammen mit anderen Flüchtlingen in Flüchtlingswohnheimen, die häufig am Rande von Städten liegen. Ihre Bewegungsfreiheit war früher auf den Landkreis eingeschränkt. Mittlerweile dürfen sich Asylbewerberinnen und -bewerber in den meisten Bundesländern innerhalb der Landesgrenzen bewegen. Da über die meisten Fragen des Asylrechts auf Länderebene entschieden wird, sieht es für Flüchtlinge regional sehr unterschiedlich aus. Allgemein ist aber die Liste mit Schwierigkeiten und Problemen für Flüchtlinge in Deutschland lang. Fragt man die Flüchtlinge selbst, sagen viele, dass die Wartezeit das Schlimmste ist. Sie können nicht richtig ankommen und dürfen nichts machen. Viele Flüchtlinge macht die Kombination aus Nichtstun und fehlenden Aufgaben mit den zum Teil schrecklichen Erinnerungen an ihre Flucht psychisch krank.

Deutschland profitiert von der sogenannten „Dublin-II-Verordnung“. Diese wurde 2003 von den EU-Mitgliedstaaten beschlossen und regelt die Asylverfahren in den Ländern der EU. Unter anderem wurde hierbei festgelegt, dass das Asylverfahren immer dort abgewickelt wird, wo ein Flüchtling zuerst ins Land kommt. Das ist häufig in Griechenland, Italien oder Spanien der Fall, wo man zu Fuß oder mit dem Boot hinkommen kann. Viel seltener kommen Flüchtlinge mit dem Schiff oder dem Flugzeug nach Deutschland.

Flüchtlinge und wir - was haben wir damit zu tun?

Immer mehr Menschen setzen sich mit zunehmend lauter Stimme für eine Willkommenskultur für Flüchtlinge ein. Das gibt den Flüchtlingen bei uns Hoffnung. In erster Linie sind dies Fachorganisationen wie Pro Asyl oder die Flüchtlingsräte in den einzelnen Bundesländern, die viele lokale Initiativen koordinieren und eine gute

Anlauf- und Auskunftstelle für Fragen sind. Aber auch die Caritas, der Papst, Joachim Gauck und viele andere setzen sich für eine Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Deutschland, Europa und weltweit ein.

Bei uns vor Ort sieht es so aus, dass die Flüchtlinge in den Städten und Gemeinden untergebracht werden. Ihnen werden Wohnmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und sie werden versucht in das gemeindliche Leben zu integrieren. Um den Kindern und Jugendlichen dieser Familien den Zugang zu Gleichaltrigen zu ermöglichen, habt ihr die Chance ihnen die Pfadfinder vorzustellen bzw. sie in eine Gruppenstunde einzuladen. Sie können das Pfadfindersein erleben und eventuell kennen sie die Pfadfinder schon aus ihrem Herkunftsland. Für euch als Stamm gibt es den Nebeneffekt, dass ihr dadurch neue Mitglieder bekommen könnt.

Um erste Kontakte aufzubauen bietet es sich an die Gemeinde- bzw. Stadtverwaltung miteinzubeziehen. Diese wissen, wo die Familien untergebracht sind und eventuell gibt es auch schon Ansprechpartner, die euch dabei unterstützen können.

Gleichzeitig bietet sich die Gelegenheit Fördermöglichkeiten über die Gemeinde abzuklären. U.a. kann über das Bildungs- und Teilhabepaket der Mitgliedsbeitrag abgerechnet werden, denn es stehen für Teilhabeangebote wie Sportverein oder die Pfadfinder 10 € im Monat zur Verfügung (näheres unter Förderung).

Begegnungsleitfaden

In der DPSG sind wir überzeugt davon, dass wir in Deutschland Menschen auf der Flucht nicht nur Schutz vor Verfolgung bieten, sondern auch als Gastgeberinnen und Gastgeber auftreten sollten.

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder möchten wir diesen Menschen begegnen und sie gastfreundlich in unserem Land willkommen heißen, so wie wir uns wünschen, in der Welt als Gast behandelt zu werden. Wie das geht? Ein Anfang kann sein, Flüchtlingen vor Ort zu begegnen. Wo, wenn nicht vor der eigenen Haustür, können wir Menschen zeigen, dass sie willkommen sind?

Was müssen wir vor einer Begegnung mit Flüchtlingen beachten?

Bevor ihr eine Begegnung mit Flüchtlingen angehen wollt, setzt euch mit den kulturellen Unterschieden auseinander. Wir empfehlen euch, dies mit der gesamten Leiterrunde zu tun und nicht nur die Leitung der jeweiligen Stufe untereinander. Denn um Flüchtlingskinder aufzunehmen, braucht es eine Offenheit gegenüber den Kindern und Jugendlichen bei allen Leiterinnen und Leitern.

Setzt euch damit auseinander, woher die Familien kommen, welchen langen und stolprigen Weg sie beschritten haben, welche Ängste sie durchgemacht haben, welchen Gefahren sie ausgesetzt waren, was sie alles verloren haben bzw.

eventuell sogar wen sie verloren haben. Sie mussten ihre Heimat verlassen und Familienmitglieder oder Freunde zurücklassen und konnten dabei nur das Nötigste mitnehmen.

Ein weiterer wichtiger und nicht unerlässlicher Faktor ist unsere Kluft. Sie ist unser Erkennungszeichen nach außen hin. Für die Flüchtlinge kann die Kluft aber eine Assoziation mit der Militärsbekleidung auf ihrer Flucht hervorbringen. D.h. das tragen unserer Kluft kann bei ihnen die Traumatisierung auslösen. Gegebenenfalls müssen wir ihnen erklären, was unsere Kluft für uns bedeutet und ihnen aufzeigen, dass wir in keiner Weise etwas mit dem Militär zu tun haben. Eventuell sitzt die Traumatisierung so tief, dass es für die Familien nicht möglich ist mit den Pfadfindern in Kontakt zu treten. Dies gilt es zu akzeptieren, ihnen die Möglichkeit anderer Vereine aufzuzeigen und ihnen vor allem Zeit zu geben, dass Erlebte zu verarbeiten.

Wie lernen wir Flüchtlinge kennen?

Sucht euch Menschen, die mit Flüchtlingen arbeiten, euch beraten und den Kontakt herstellen können.

Nehmt dazu zum Beispiel Kontakt zur Caritas auf und lasst euch an einen Kontakt im Flüchtlingswohnheim verweisen. Beim Psychosozialen Dienst der Caritas erhaltet ihr auch weitere Infos und sie können euch bei der Arbeit vor Ort beraten.

Schaut euch auf der Jahresaktions-Webseite die Linksammlung zu Arbeitskreisen „Asyl“ in ganz Deutschland an. Nehmt Kontakt zu einer Arbeitsgruppe bei euch zu Hause auf. Das geht ganz leicht!

<http://dpsg.de/de/aktionen/jahresaktion/gastfreundschaft/gastfreundlich-sein/linksammlung-kontakte.html>

Wie bereiten wir eine Begegnung mit Flüchtlingen vor?

Hier findet ihr Brainstorming-Methoden, um Interesse zu wecken und eure eigenen Projekt- und Aktionsideen zu entwickeln.

Idealfigur: Was heißt gastfreundlich sein?
Malt den idealen gastfreundlichen Mensch: Wie sieht ein gastfreundlicher Mensch aus? Was macht diesen Menschen gastfreundlich? Wie muss er sich verhalten, was muss er tun, damit man ihn als gastfreundlich beschreiben würde?

Wäscheleine: Was ist Gast>>Freundschaft? Spannt eine Wäscheleine im Raum. Jeder und jede bekommt dann Zettel, Stift und etwas Zeit, um das eigene Verständnis oder die eigene Definition von Gastfreundschaft aufzuschreiben. Die Zettel werden dann an die Wäscheleine gehängt, vorgestellt und diskutiert.

Assoziationen: Assoziiert reihum, was euch zum Thema Gast>>Freundschaft in den Sinn kommt. Ihr könnt die Gedanken laut aussprechen, aufschreiben, malen, oder anders mitteilen. Wenn jemand nicht mehr weiter weiß, kann er oder sie einen neuen Satz beginnen: Gastfreundschaft ist Freundlichkeit, Neugier, Respekt, Geschenk, ...

Suche im Internet (Spotify, YouTube, etc.) nach Videos und Liedern zu Gastfreundschaft (Englisch: hospitality). Welche Videos/Lieder finden sich da unter dem Stichwort? Wovon handeln sie, was wird da erzählt?

Kurzgeschichte: Schreibt auf und/oder erzählt von einem Erlebnis, in denen euch Gastfreundschaft begegnet ist. Wie war das? Wer war Gast? Wer gastfreundlich? Wie kam es dazu? Wie hat sich das angefühlt?

Marktstand: Bringt einen Gegenstand mit, den ihr mit Gastfreundschaft verbindet und diese werden dann auf einem Tisch ausgelegt und besprochen.

Finde zu den Buchstaben von GASTFREUNDSCHAFT jeweils ein Wort mit diesem Buchstaben das zum Thema passt (G wie Gast, A wie Ausländer, S wie Schlafplatz) Es wird einfacher, wenn es nicht der Anfangsbuchstabe sein muss, sondern der Buchstabe irgendwo im Wort vorkommen kann (also das S auch für Ausländer)

Klingel bei Menschen in deiner Stadt/deinem Ort und frage höflich nach einem Glas Wasser.

Vielleicht hast du ja noch weitere Ideen...

Ein paar Hinweise für die Gruppenarbeit:

- Bezieht die Kinder und Jugendlichen normal in die Gruppenstunde mit ein und hebt sie nicht als etwas „Besonderes“ hervor
- Die Kinder und Jugendlichen sind auch nur Menschen und müssen daher nicht Warte gepackt werden ☺
- Habt im Blick, wenn enge Freundschaften unter den Gruppierenden entstehen (Gefahr der Überförderung)
- Stellt das gemeinsame Tun bzw. Handeln in den Vordergrund (backen, kochen, schwimmen, basteln, etc.)
- Legt eine Pause ein, wenn Kinder und Jugendliche über das Erlebte auf der Flucht berichten möchten
- Wenn Kinder und Jugendliche umziehen, den Abschied von der Gruppe bewusst machen und hierfür Zeit einräumen

Wie informieren wir Eltern über die Begegnung?

Erzählt von eurem Vorhaben! Viele Menschen haben Vorurteile gegenüber Flüchtlingen. Bereitet euch darauf mit guten Argumenten vor. Unser Tipp:

- Argumentationshilfe von Pro Asyl (http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2014/Broschuere_Pro_MR_Contra_Rassismus_Web.pdf).

Wie führen wir eine Begegnung durch?

Denkt euch eine Aktion aus, an der beide Seiten Freude haben. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Sprecht euch am besten mit den Flüchtlingen ab. Hier sind ein paar Denkanstöße:



Was müssen wir beachten?

Die Begegnung sollte in gegenseitigem Einvernehmen stattfinden. Nur, weil ihr Lust auf eine Begegnung habt, müssen Flüchtlinge längst nicht interessiert sein. Seid darauf vorbereitet und besprecht euch mit Experten vor Ort (siehe oben) und den Flüchtlingen, wie sie von eurem Engagement am besten profitieren können.

ACHTUNG!!! Bei Ausflügen oder für das Sommerlager ist zu beachten: In Deutschland gibt es keine Beschränkung der Freizügigkeit mehr. Dieser Passus wurde gestrichen. Somit können sich Asylsuchende frei in Deutschland bewegen. D.h. ihr könnt einen Ausflug oder ein Sommerlager innerhalb Deutschlands planen und durchführen. Eine Aus- und Einreise wegen eines Lagers o.ä. ist nicht gestattet. Sollte die Person aus der BRD ausreisen so erlischt der deutsche Aufenthaltstitel. (Die Informationen stammen von der Ausländerbehörde des LRA Göppingen, Fr. Straub)

Wie bereiten wir die Begegnung nach?

Macht eine stufenspezifische Reflexion. Folgende Fragen könnten euch als Anregung dienen:

- Wie ist es Dir vor, während und nach der Begegnung gegangen?
- Wie gastfreundlich warst Du? War es eher schwer oder eher leicht für Dich, gastfreundlich zu sein? Hättest Du Dich als Gast selbst wohl gefühlt?
- Welche Form von Gastfreundschaft ist Dir im Kontakt mit Flüchtlingen von deren Seite begegnet? Wie unterscheidet Ihr Euch?
- Wie gastfreundlich findest Du Deutschland?
- Wie soll es mit der Gastfreundschaft weitergehen?
- Wie berichten wir in der Öffentlichkeit über unsere Erfahrungen?

Tipps und Vorlagen zur Öffentlichkeitsarbeit findet ihr unter dem Punkt „Öffentlichkeitsarbeit“ in diesem Heft.

Förderung der Arbeit

Für Kinder und Jugendliche, die bei der DPSG mitmachen möchten, entstehen auch Kosten wie Teilnehmerbeitrag, Ausstattung usw. Im Folgenden haben wir euch aufgelistet mit welchen Kosten pro Kind/Jugendlicher zu rechnen ist und auf welche Möglichkeiten der Förderung ihr zurückgreifen könnt.

DPSG

Sozialermäßigter Jahresbeitrag		13,80,-
Kluft		45,-
Abzeichen		12,-
Halstuch		6,-
	Davon 63,- € einmalig	76,80,-

Ausrüstung

Rucksack (Daypack/Tagesrucksack)	40,-
Schlafsack	70,-
Isomatte	10,-
Besteck + Essgeschirr	10,-
Taschenmesser	10,-
Jacke	40,-

Fördermöglichkeiten

- *Antrag sozialermäßiger Beitrag über die Diözese*
Bitte stellt für die Mitgliedschaft der Kinder und Jugendlichen einen Antrag für den sozialermäßigten Mitgliedsbeitrag. Hierzu schickt ihr bitte einen formlosen Antrag an das Diözesanbüro unter dpsg@bdkj.info . Wir leiten diesen Antrag dann an die Bundesebene weiter. Der Mitgliedsbeitrag beträgt dann 13,80 €.
- *Bildungs- und Teilhabepaket*
(http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/A857b-bildungspaket-broschuere-s.pdf?__blob=publicationFile):
Der Mitgliedsbeitrag kann über das Bildungs- und Teilhabepaket abgerechnet werden. Der Antrag kann beim Sozialamt vor Ort gestellt werden. Hier benötigen viele Familien Unterstützung, ggf. könnt ihr die Betreuer seitens der Gemeinde um Unterstützung bitten. Momentan ist noch nicht geklärt, ob Ausrüstungsgegenstände wie Schlafsack etc. auch über das Bildungs- und Teilhabepaket abrechenbar sind. Mit den 10 € / Monat kann auch ein Gruppenausflug oder das Sommerlager abgerechnet werden. Euer Stamm muss den Eltern hierfür eine Quittung ausstellen.
- *Beschaffung der Kluft*
Ihr benötigt eine Kluft für die Kindern und Jugendlichen? Dann schaut doch mal bei eurem Sammelbesteller, falls dieser eine Kluftbörse veranstaltet oder fragt in eurem Bekanntenkreis, denn aus Erfahrung haben die meisten nicht nur eine Kluft im Schrank hängen. Diese Anfrage könnt ihr auch auf benachbarte Stämme ausweiten. Eine weitere Möglichkeit ist die bundesweite Kluftbörse <https://kluftboerse.dpsg.de/die-kluftboerse.html>. Hier könnt ihr anfragen, ob eine Kluft in der passenden Größe im Fundus vorhanden ist.
- *Bundesebene Jahresaktion*
Auch die Bundesebene denkt momentan über einen Fördertopf für Ausstattung der Flüchtlingskinder nach (beispielsweise Rucksack, Schlafsack, Isomatte, Wanderschuhe, etc.). Noch gibt es hier keine genauen Vorgaben. Konkrete Interessensbekundungen an Heiko Dorsch aus dem Bundesamt unter heiko.dorsch@dpsg.de
- *Kontakt mit entsprechenden Großhändlern oder Herstellern aufnehmen*
(Larca in Schorndorf, Vaude bei Tettnang, Decathlon in Plochingen, etc.) und um Restposten / Auslaufmodelle fragen.
- *Gemeinde / Stadt*
Eventuell stellt die Gemeinde bzw. die Stadt Gelder zur Verfügung. Fragt doch mal beim Sozialamt und beim Jugendbüro nach. Denn fragen kostet nichts!
- *Sponsoren suchen*

Eventuell beim DRK nachfragen, ob sie eure Arbeit unterstützen oder aber auch ehemalige Pfadis um Unterstützung bitten.

- *DPSG Stiftung* (<http://www.pfadfinder-stiftung.de/>)

Hier könnt ihr für Projekte einen Antrag stellen. Die Antragsstellung ist sehr einfach. Über die Anträge wird zweimal im Jahr beraten (Frühjahr und Herbst).

- *Just Jugendstiftung*

Eventuell wird es bei der Jugendstiftung Just für Begegnungen mit Flüchtlingen einen Fördertopf geben. Leider wissen wir noch nichts Genaueres.

Öffentlichkeitsarbeit

Presseleitfaden der Jahresaktion „Gast>>Freundschaft“

Tue Gutes und rede Darüber! Mit der Aktion „Gast>>Freundschaft für Menschen auf der Flucht“ wollen wir Deutschland gastfreundlicher machen. Wir informieren uns über die Themen „Flucht und Asyl“, überwinden unsere Berührungsängste und begegnen den Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind und die Schutz und Asyl suchen. Wir heißen sie willkommen!

In den Medien ist das Thema „Flucht und Flüchtlinge“ top aktuell. Überfüllte Unterkünfte, im Mittelmeer ertrunkene Flüchtlinge oder Diskriminierung und Gewalt in den Unterkünften in Deutschland gehören zu den traurigen Schlagzeilen, die ins Auge springen. Weniger Aufsehen erregen positive Beispiele. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder können wir mit unserer Aktion andere Akzente setzen. Wir können Vorbilder sein, im Umgang mit Flüchtlingen und damit es uns andere nachtun können, müssen sie davon erfahren. Deshalb ist es wichtig, nicht nur Gutes zu tun, sondern auch darüber zu reden. Wie das geht erfahrt ihr in diesem Leitfaden. Wir haben für euch die Jahresaktion in fünf Sätzen zusammengefasst. Dann wisst ihr Bescheid, wenn jemand fragt. Gute Pressearbeit fängt aber nicht mit dem Interview an, sondern schon lange vorher, im Grunde mit der Projektplanung. Was ihr vor, während und nach einer Aktion für die Pressearbeit braucht, haben wir anhand eines Zeitstrahls für euch zusammengefasst. Dahinter findet ihr noch Tipps und Tricks dazu wie ihr einen guten Artikel schreibt und was ihr bei Pressefotos berücksichtigen müsst. Zu guter Letzt findet ihr die Kontakte, zu den Menschen, die euch bei der Pressearbeit beraten können.

Auch wir sind gespannt zu erfahren, was ihr mit der Jahresaktion anstellt! Deshalb schreibt uns an, fragt und erzählt uns von euren Aktionen!

Eure Jahresaktionsgruppe

Auch die Diözesanebene freut sich über eure Pressemitteilungen. Schickt diese doch bitte an mlederer@bdkj.info.

Die Jahresaktion in fünf Sätzen

- 1) Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind gastfreundlich, egal woher Menschen kommen und welchen Aufenthaltsstatus sie haben!
- 2) Wir wissen über die Situation von Flüchtlingen Bescheid!
- 3) Wir begegnen Flüchtlingen vor Ort!
- 4) Wir setzen uns für ein gastfreundliches Deutschland ein!
- 5) Die Jahresaktion der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg ist eine Bildungsaktion, die sich jedes Jahr mit aktuellen Themen auseinandersetzt.

Die Jahresaktion in einem Absatz für eure Pressemeldung

„Gast>>Freundschaft für Menschen auf der Flucht“: Das ist das Thema der Jahresaktion 2015 der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Kooperation mit dem internationalen katholischen Missionswerk missio. 95.000 Kinder und Jugendliche sind aufgerufen, sich mit der Problematik zu befassen und Altersgenossen zu treffen, die nach Deutschland geflohen sind. Flüchtlinge haben einen langen und beschwerlichen Weg hinter sich, besonders Kinder leiden unter der Flucht. Ziel der DPSG ist es, diese Menschen in Deutschland willkommen zu heißen. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder möchten mit gutem Beispiel vorangehen und Deutschland gastfreundlicher machen.“

Der Zeitstrahl

Kontakte

- Zuerst solltet ihr euch die Frage stellen, wo ihr von eurer Aktion berichten möchtet und welche Medien Interesse an eurer Aktion haben könnten (eure eigene Homepage, die Lokalzeitung, das Radio vor Ort, überregionale Jugendmedien usw.).
- Findet dann heraus, wer in der Redaktion für die lokale Presse zuständig ist. Schreibt oder ruft die Person an und stellt euch und eure Aktion vor. Stellt dann eine Adressliste oder einen E-Mail-Verteiler mit diesen Ansprechpartnern zusammen, so dass ihr einen Verteiler habt, über den ihr aktuelle Meldungen verschicken könnt.

Pressemitteilung

- Während der Aktion werdet ihr wenig Zeit haben, gleichzeitig einen Artikel für die Presse zu schreiben oder bei einer Anfrage schnell alle wichtigen Informationen zusammenzustellen. Deshalb ist es sinnvoll, wenn ihr bereits vorab die wichtigsten Informationen zusammenfasst.

- In der Pressemitteilung solltet ihr auf jeden Fall alle W-Fragen beantworten: Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?
- Am besten habt ihr auch ein oder zwei Bilder griffbereit (Tipps und Tricks dazu, findet ihr weiter unten) und natürlich das Logo der Jahresaktion
- Damit seid ihr gut ausgestattet, um auf Anfragen zu reagieren oder direkt im Anschluss an die Aktion eine Pressemeldung fertig zu machen. Den fertigen Informationen fügt ihr einfach noch einen kurzen Bericht über die gelaufene Aktion zu und fertig ist die Pressemitteilung, die ihr dann über euren Verteiler schicken könnt.

Besuchsplanung

- Wenn ihr Journalisten oder Journalistinnen zu eurer Aktion einladen wollt, könnt ihr dazu auch euren Verteiler nutzen. Schreibt eine Einladung und schickt sie über den Verteiler.
- Im Vorfeld solltet ihr mit den Journalisten oder Journalistinnen klären, was sie vom Besuch erwarten, welchen Bericht sie machen möchten und ob ihr irgendetwas vorbereiten solltet. Für einen Radiobeitrag könnten zum Beispiel Kinder gefragt sein, die bereit sind, in ein Mikrofon zu sprechen; für eine Reportage in der Zeitung vielleicht eher Momente, die gute Bilder liefern. Umso besser ihr solche Fragen im Vorfeld absprecht, umso mehr erleichtert ihr den Journalisten oder Journalistinnen ihre Arbeit.

(Allgemeines zur Pressearbeit findet ihr auch auf: <http://wiki.dpsg.info/>)

Mögliche Erstprojekte im DV Rotenburg Stuttgart

- Stamm Eislingen
2 Familien aus Syrien mit Kindern im „Pfadi“-Alter. Zuzug erfolgte Anfang November in die dortige Unterkunft, die sich nicht weit von den Gruppenräumen befindet. Dolmetscher eventuell möglich.
- Stamm Zuffenhausen
Flüchtlingsheim mit Kriegsflüchtlingsen unmittelbar vor Ort. Ob und wie viele Kinder da sind muss noch geklärt werden
- Stamm Neuhausen

Weitere Materialien

Der Arbeitskreis „Internationale Gerechtigkeit“ hat eine umfangreiche Materialsammlung auf der Homepage

<http://dpsg-rottenburg.de/dpsg/index.php?seite=10.2.5> zusammengetragen und euch zur Verfügung stellt. Ihr findet dort weitere Arbeitshilfen, Fakten und Informationen zum Thema Flucht, Videos zum Thema, Umgang mit Stammtisch-Parolen, Aktionsideen und vieles mehr.

Quellenangabe

- <http://dpsg.de/gastfreundschaft.html>

Die Arbeitshilfe zum Download als PDF gibt es auf:

www.dpsg.info/downloads/arbeitshilfe-gastfreundschaft.pdf



DPSG Rottenburg-Stuttgart

Jugendhaus St. Antonius

Antoniusstr. 3

73249 Wernau

Tel: 07153.3001-154

e-mail: dpsg@bdkj.info

web: www.dpsg.info

